

*Es geschah an einem anderen Sabbat, dass er in die Synagoge ging und lehrte. Dort war ein Mann, dessen rechte Hand verdorrt war.*

*Die Schriftgelehrten und die Pharisäer aber gaben Acht, ob er am Sabbat heilen werde; sie suchten nämlich einen Grund zur Anklage gegen ihn.*

*Er aber kannte ihre Gedanken und sagte zu dem Mann mit der verdorrtten Hand: Steh auf und stell dich in die Mitte! Der Mann stand auf und stellte sich hin. Dann sagte Jesus zu ihnen: Ich frage euch: Ist es am Sabbat erlaubt, Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder zugrunde zu richten? Und er sah sie alle der Reihe nach an und sagte dann zu dem Mann: Streck deine Hand aus! Er tat es und seine Hand wurde wiederhergestellt.*

*Sie aber in ihrem Unverstand berieten sich untereinander, was sie gegen Jesus unternehmen könnten.*

*Lukasevangelium 6, 6-11  
(Einheitsübersetzung)*

## Sabbat, Heilung und Intrige

Was für eine Dynamik im 5. und 6. Kapitel des Lukasevangeliums! Während Jesus durchs Land zieht, Menschen heilt und Gutes tut, machen sich die Pharisäer Gedanken um Recht und Ordnung am Sabbat. Sie schmieden böse Pläne. Jesus jedoch zieht über die Lande, beruft seine Jünger und hält seine Feldpredigt. Selig sind, die den Menschen Gutes tun.

Es scheint: Er ist auf der Höhe seiner Schaffenskraft, die Neider beäugen ihn. Und versuchen, ihn mit Ihrem geltenden Recht und Gesetz ins Unrecht zu setzen.

„Der Menschensohn ist Herr über den Sabbat“. Im Vers unmittelbar vor unserer Stelle (Lukas 6,5) ist das Programm schon enthalten. Kein Recht und Gesetz vermag es, Jesu Liebe zum Schicksal der Menschen zu verstellen.

Das Gesetz dient den Menschen oder es dient zu nichts. Das gilt auch für die Kirche: Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts. (Bischof Gaillot)

Auf die Haltung und Orientierung kommt es an.

Jesus stellt den Mann mit der verdorrtten Hand in die Mitte!

Wer heilt, hat Recht!